

EIN STÜCK NATUR FÜRS ZUHAUSE



DAS MATERIAL DER ZUKUNFT

In der Schweiz gehört das Parkett zu den beliebtesten Bodenbelägen. Das Material ist hochwertig und wird aufgrund seiner zeitlosen Eleganz, seiner Langlebigkeit und des geringen Pflegeaufwands sehr geschätzt. Das Parkettlegen ist ein altes und faszinierendes Handwerk. Davon ist Ernst Kühni überzeugt.

Es ist spätabends. Vor dem Zubettgehen huscht man noch schnell mit nackten Füßen in die Küche, um ein Glas Wasser zu trinken. Dann weiter durch das Wohnzimmer ins Schlafzimmer. Die Zähne müssen ja auch noch geputzt werden. Also noch schnell einen Abstecher ins Badezimmer. Die Füße bleiben dabei schön warm – Parkett sei Dank.

Faszination Holz

Wir treffen Ernst Kühni, Verwaltungsratspräsident der Kühni AG, im Ausstellungsraum in Muri. Er ist aufgeschlossen und sympathisch, das Material Holz passt zu ihm. «Für mich war immer klar, dass ich etwas mit Holz zu tun haben will. Holz ist das Material der Zukunft. Es ist beständig, wächst nach und altert auch noch schön.»

**EICHE, AHORN, BUCHE,
NUSSBAUM – EIN EXKURS
DURCH DAS PARKETT-ABC
GEFÄLLIG? MEHR AUF
[VIVRE-MAGAZIN.CH/
LEBENSGEFUEHL](http://VIVRE-MAGAZIN.CH/LEBENSGEFUEHL)**

Er fing mit einem Einmannbetrieb an, dieser durchlief jede Phase der Holzverarbeitung, von der Zimmerei über die Schreinerei bis zum Parkettverlegen. Heute managt er einen Teil des Familienbetriebs. Die Firma Kühni macht alles, was mit Massivholz zu tun hat. Pro Jahr erstellt sie 1000 Offerten auf der Parkettabteilung. Ganz verzichten auf das Arbeiten mit Holz kann Ernst Kühni jedoch nicht: «Zu Hause habe ich eine Schreinerei eingerichtet, in der ich am Wochenende meine Leidenschaft für das Holz ausleben kann.» Sein aktuelles Projekt sind Tische für seine vier Kinder.

Behaglichkeit beginnt mit dem Boden

Der Trend der letzten Jahre geht hin zu immer offeneren Räumen. Neubauten werden meist mit einer Küche ausgestattet, die fließend mit dem Esszimmer und oft auch noch mit dem Wohnzimmer verbunden ist. Das Parkett ist dabei das verbindende Element und schafft eine natürliche und behagliche Atmosphäre. Das angenehme Tritgefühl und die schallabsorbierende Eigenschaft des Holzes wirken dabei unterstützend. Ein Fussboden ist aber viel mehr als einfach eine Unterlage, auf der man geht. Wände, Decken und Fussböden sind massgebend für die Atmosphäre eines Raums. Wände und Decken können jederzeit neu gestrichen werden. Da ist die Wahl des Bodenbelags von grösserer Bedeutung. Grundsätzlich gilt: Wird das Parkett in der Längsrichtung des Raumes verlegt, wird die Form des Raums betont. Helle Böden zusammen mit hellen Wänden sorgen für ein Gefühl von Grosszügigkeit. Ein dunkler Boden erdet den Raum. Kombiniert man dunkle Böden mit dunklen Wänden, wirkt der Raum kleiner, aber auch warm und gemütlich.

Jedes Stück ein Unikat

«Die Möglichkeiten der Holzbearbeitung sind unzählig und faszinierend», meint Ernst Kühni. «Jedes Stück Holz ist ein Unikat. Jede Parkettdielen hat ihre individuelle Maserung. Ein Baum wächst schliesslich nur einmal.» Deshalb ist ein Holzboden auch so viel schöner als einer aus Laminat. Holz lebt und reagiert auf seine Umgebung. Im Sommer nimmt es Feuchtigkeit aus der Luft auf und gibt diese im Winter wiederum ab. «Ich kann nicht begreifen, wie man anstelle des günstigsten Parketts Laminat oder Vinyl verwenden kann. Es ist ja kein Vergleich.»

In der Ausstellung in Muri sieht man die ganze Palette an Parketten. Beeindruckend sind die vielen Farben. Durch Laugen und Ölen werden rund 180 unterschiedliche Farben erzielt. 30 verschiedene Holzarten werden angeboten. Insgesamt kommt man auf über 900 Parkettbodenvariationen. Diese Menge erfordert ein Parkettnamensystem. Die Namen setzen sich aus der Holzart, der Oberflächenbearbeitung und der Farbe zusammen. Die Parkettdielen werden geölt, lackiert, gebürstet oder seit den letzten Jahren zum Teil sogar einem speziellen Alterungsprozess unterzogen, um eine Shabby-Chic-Optik zu erhalten.

Eiche geht immer

Trotz dieser Vielfalt sind 90 Prozent der verlegten Parkette aus Eiche. «Schon die letzten zehn Jahre war Eiche das beliebteste Holz, und seine Beliebtheit nimmt stetig zu.» Die goldene Farbe und die Beständigkeit machen es aus. Eine weitere Besonderheit des Eichenholzes ist die darin enthaltene Gerbsäure, dank der etwa Weinflecken mit der Zeit von selbst wieder verschwinden. Bei Buchenholz, das hygroskopischer ist, bleiben solche Flecken im Holz. Auch Ernst Kühni hat bei sich zu Hause ein Eichenparkett: «Für mich ist es am schönsten, aber das ist natürlich Geschmackssache.» Eiche ist aber nicht gleich Eiche. Eichen gehören zu der Familie der Buchengewächse und umfassen rund 600 unterschiedliche Arten.

Geschultes Auge

Wenn die Firma Kühni auf einer Baustelle Parkett verlegt, riecht es intensiv nach Holz. Dabei hat jedes Holz seinen eigenen Geruch. Der leicht süssliche Geruch von Eiche liegt in der Luft. Hansjürg Gerber, Bodenleger, verlegt mithilfe von Lehrling Pascal Hertig gerade das Parkett im Schiffbodenmuster. Die Parkettdielen werden dabei in jeder Reihe um ein Stück versetzt. Mit dem Ritschiratschi und dem Schlagholz werden die Dielen ineinandergeschlagen. Distanzhölzer, auch Keile genannt, schaffen Luft zur Wand. Dadurch kann das Parkett arbeiten und reisst nicht im Mark auf. Hansjürg Gerber sortiert zu Beginn die unterschiedlichen Dielen nach ihrer Dunkelheit. Dank seinem gestalterischen Auge entsteht ein schön assortierter Boden mit einem ansprechenden Farbbild. Die Fussleisten bilden den Abschluss zur Wand und vollenden das Bild – die Bauherren sind zufrieden.

WAS BRAUCHT ES NEBEN AUSGEWÄHLTEN MATERIALIEN, UM SICH ZU HAUSE ZU FÜHLEN? LESEN SIE WEITER AUF DEN SEITEN 62–65.



